

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

24.8.1837 (No. 234)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 234. Donnerstag, den 24. August 1837.

Baden.

** Baden, 21. Aug. Wenn ich mich in meinem letzten Berichte gegen die übertriebene Konzertgeberei mancher Unerbener aussprach, so ist es mir heute eine um so angenehmere Pflicht, dem europäisch anerkannten Verdienste des Hrn. Emiliani den ihm mit Recht gebührenden Dank für einen der genussreicheren Abende, den Baden nur bieten konnte, zu zollen. Was ich früher wohl schon geäußert, daß nur dann, wenn ein europäischer Ruf vorbergeht, der Saal sich füllt, hat sich bei Hrn. Emiliani's Konzert aufs Neue bestätigt. Auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und Prinzessin Alexandrine Hoheit haben das Konzert mit ihrer Gegenwart beehrt, wie schon vor 8 Tagen den sehr brillanten Ball im Konversationshause. — Von neuerlich angekommenen namhaften Gästen nenne ich heute den beliebten Erzähler und vielschreibenden Bühnenkenner, Dr. A. Lewald, und Fr. von der Hagen. Da Fr. v. d. Hagen nur eine Erholungsreise macht, so werden wir leider des Vergnügens entbehren müssen, ihre Kunst hier oder auf einer benachbarten Bühne zu bewundern. Höchst interessant müßte es übrigens gewiß seyn, diese gefeierte Künstlerin neben einer gleichgefeierten Kunstgenossin, neben Mad. Haizinger, spielen zu sehen.

* Lauberbischofsheim, 17. Aug. Der gräßlichen Ermordung des Bürgermeisters in Rülshheim folgte schon nach kurzer Zeit, am 15. d. M., neuerdings ein fiescher Mord mitten in dem nur 1 Stunde davon gelegenen Ueffigheim. Der ledige Valentin Krämer ging Nachts um 9 Uhr vor einem Wirthshaus vorüber, aus dessen Fenstern ihn ein anderer Bursche schimpfte, worauf ihm jener entgegenete, er solle herauskommen, wenn er von ihm etwas wolle. Augenblicklich stürzte dieser sammt einem Genossen auf die Straße heraus; V. Krämer wurde nun niedergeworfen und ihm 9 Dolchwunden vor dem Thore des Wirthshauses versetzt. Vergebens bat er um sein Leben; er schrie endlich jämmerlich nach Hülfe, — doch zu spät; kaum 16 Schritte den Mörderhänden entronnen, sank er, von Hrn- und Brustwunden bedeckt, todt zu Boden. Zwei andere zu Hülfe eilende Bursche wurden ebenfalls auf Kopf und Brust gefährlich verwundet. — Schon mehrere Sonntage hintereinander sollen unter Ueffigheim's Burschen, bei denen das Tragen dolchähnlicher Messer gang und gäbe ist, nicht unbedeutende Verwundungen verheimlicht und ungerügt vorgefallen seyn. Bedauerlicher Weise wohnt in dem nahegelegenen stärksten der Höheorte

dieses Amtstheiles kein Gendarme mehr seit einigen Jahren. — Sonntags, den 13. d. M., fiel 1 Stunde von Ueffigheim, zu Werbach (ebenfalls im Amte Lauberbischofsheim), zwischen Bauernburschen eine tödtliche Verletzung vor. Zwei trunkene Bursche, aus dem Wirthshause zu Hochhausen verwiesen, nahmen sich aus Nachsicht vor, den ersten Besten, der ihnen heimwärts begegnete, niederzuschlagen. So erhielt daher von ihnen ein ganz unschuldiger, friedlich im Vorübergehen sie grüßender Bursche heftige Streiche auf den Kopf, so daß man an der Rettung seines Lebens noch zweifeln muß. — Wäre denn diesen immer mehr zunehmenden Uebelthaten kein entschiedener und dauernder Einhalt zu thun?

Baiern.

München, 12. Aug. Einem Schreiben aus München (im nürnberg. Korrespondenten) zufolge scheint der Beginn des Baues der München-Augsburger Eisenbahn noch im weiten Feld zu liegen, da man noch nicht einmal weiß, wer eigentlich die Direktion des Baues führen werde. Es sollen jetzt nebst Hrn. Pertsch, der unter Hrn. Denis Leitung die Arbeiten des Nivellements vollendete, und wohl der fähigste zur Vollendung des Baues seyn möchte, noch mehrere Bewerber darum aufgetreten seyn, die ebenfalls Unterstützung finden, — daher die Ungewißheit.

München, 17. Aug. Vor einigen Tagen ist die Generaloberin des Ordens der barmherzigen Schwestern in Baiern von ihrer Reise, die sie, begleitet von dem Beichtvater und drei Schwestern, in Ordensangelegenheiten nach Straßburg in ihr Mutterhaus gemacht hatte, wieder hier angekommen. Der edle Magistrat der Haupt- und Residenzstadt bewillkommte sie durch eine an die nächste Poststation Fürstenseldbruck abgesandte Deputation auf das Freundlichste, und gab dadurch wieder einen schönen Beweis seiner, ihr so zur Ehre gereichenden, wahren Hochachtung und Dankbarkeit gegen diesen ehrwürdigen und höchst wohlthätigen Orden.

(N. N.)

München, 18. Aug. Ein Mitglied unseres obersten Gerichtshofes, der Oberappellationsgerichtsrath v. Bequet, wurde, während er heute in der Sitzung referirte, plötzlich vom Schlag gerührt, und sank todt zu Boden. Dies ist seit acht Tagen der sechste Fall schnell tödtender Apoplexie, die wohl in der ungewöhnlichen Hitze (wir haben heute 21°) ihren Grund hat. Im Uebrigen ist gegenwärtig die Sterblichkeit bei uns gerin-

ger, als sie in vielen Jahren war. — Hr. Karl v. Rothschilo hat sich von Marienbad nach München begeben, um, wie es heißt, wegen Förderung des Donau-Main-Kanalbaues einige nähere Verabredungen zu treffen, deren Resultate der für den 19. f. M. zu eröffnenden Generalversammlung der Aktionäre vorgelegt werden sollen. Es erfreuen sich nämlich die Kanalaktien, vergleichsweise zu andern industriellen Unternehmungen der Art, namentlich den Eisenbahnen, noch immer keiner sonderlichen Gunst bei dem spekulirenden Publikum. Es ist dies aber eine um so auffallendere Erscheinung, da in England fast alle Eisenbahnaktien unter Pari, die (einheimischen) Kanalaktien dagegen über Pari stehen, wovon in Deutschland gerade das Gegentheil statt findet. Denn vorgenannte Aktien, deren höchster Kurs vor längerer Zeit 108 war, sind gegenwärtig kaum zu 86 verkäuflich, während die Launseisenbahnaktien ungefähr 160 stehen, wiewohl selbst die Ausführung dieses Unternehmens, um so mehr dessen Ertrag bei weitem problematischer erscheint, als die des befragten Kanalbaues, dessen Vollendung sich berechnen läßt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 17. Aug. Heute fand unter dem Präsidium des Grafen v. Münch Bellinghausen die erste Bundestagsitzung wieder statt. (A. B.)

Kurhessen.

Kassel, 18. August. Da Hr. von Hassenpflug nicht bloß aus dem Ministerium tritt, sondern überhaupt aus dem hiesigen Staatsdienst, und da er dieses selbst begehrt hat, so dürfte er auch keinen Anspruch auf den Genuß eines, einem entlassenen Minister nach dem kurhessischen Staatsdienstgesetze zukommenden, mit seinem Range im Staatsdienste vor dem Eintritt in das Ministerium im Verhältniß stehenden, Ruhegehalts haben. Die Verzichtleistung auf einen solchen erscheint um so auffallender, da er notorisch kein eigenes Vermögen besitzt, und die Gerüchte von Aussichten, die er habe, in auswärtige Dienste zu treten, sich bis jetzt noch nicht bestätigt haben. — Ein starkes Gewitter, welches in der Nacht vom 13 auf den 14 August einen großen Theil von Kurhessen heimsuchte, hat zwar in der nächsten hiesigen Gegend keinen Schaden angerichtet, aber desto traurigere Nachrichten laufen aus etwas entfernteren Gegenden ein; ganze Dörfer haben durch Ueberschwemmungen ihre Ernte und zum Theil auch ihr Vieh verloren, namentlich waren die Verheerungen desselben an manchen Orten in der Grafschaft Schaumburg sehr bedeutend. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 14. August. Es bestätigt sich, daß das Lager bei Warschau abgesagt worden. Der Kaiser von Rußland wird auch nicht nach Warschau kommen, sondern bloß über das lithauische Korps Heerschau halten, und dann gleich nach Wosnesensl reisen. In Warschau

hatte man bereits Anstalten zum Empfange des Kaisers gemacht, und ist nun in der Hoffnung, den Monarchen zu sehen, getäuscht. Der Kaiser Nikolaus will erst das künftige Jahr die Hauptstadt von Polen besuchen. — Unsere Eisenbahnangelegenheiten werden nicht mehr mit solcher Hefigkeit betrieben, als es anfangs der Fall gewesen; nichtdestoweniger machen wir keine Rücksicht, sondern folgen bedachtsam dem angegebenen Impuls zur Erreichung sicherer und leichterer Kommunikationen. (A. B.)

Berlin, 16. Aug. Ueber den Ausbruch oder Nichtausbruch der Cholera in Berlin wird hier, sowohl unter den Ärzten selbst, als unter den Laien, viel hin und her gestritten. Sicher ist, daß sehr viele Menschen hier an heftigen Diarrhöen litten, was allerdings als der erste Keim der Krankheit selbst betrachtet werden muß. Es scheint jedoch, daß die Krankheit, welche uns nun zum drittenmale zu besuchen droht, diesmal keine bedeutende Ausdehnung gewinnen werde, da die unmäßige Furcht einerseits, und das Vernachlässigen von Vorbeugungsmaßregeln andererseits ihr bei uns hoffentlich keinen Vor-schub leisten werden. (S. M.)

Berlin, 19. August. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kön. großbrit. Hofe, Frhr. v. Bülow, ist von London, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. M. dem Könige der Belgier, v. Arnim, von Brüssel dahier eingetroffen.

Köln, 18. August. Die Klänge des Gutenbergfestes hallen hier noch kräftig nach, zum Beweise, daß dasselbe ein recht allgemeines und aller Orten mitgefeyertes war. Gestern abends kehrte auf dem festlich geschmückten preussisch-rheinischen Dampfschiffe „Friedrich Wilhelm“ die Deputation der hiesigen Buchdrucker und Buchhändler, bestehend aus den Herren Hofbuchhändler Baschem und Faktorea Staren, Kirsch, Müllern, Richter und Wolters, von Mainz zurück und wurde von fast sämtlichen Vorschern und Mitgliedern der kölnischen Offizinen, die ihrer im Gasthause zum „Hofe von Holland“ geharrt und Einige aus ihrer Mitte zu ihrem Empfange abgeordnet hatten, mit Böllerdonner und Freudenmusik begrüßt. Die Deputirten, froh begeistert von der herzlichen und ehrenvollen Aufnahme, die ihnen als Repräsentanten der Stadt Köln, einer der ersten Pflegerinnen der herrlichsten aller Künste, in Mainz geworden, konnten nicht Worte genug finden, um die Großartigkeit des Festes zu rühmen, dem sie beigewohnt hatten. Nach mehrstündigem Verweilen bildete sich die Versammlung, mit Kokarden, auf denen das Buchdruckerwappen prangte, geschmückt, zu einem feierlichen Fackelzug; vorauf das Musikkorps des 28. Inf. Reg., dann die Buchdruckerfahne, hiernach die bekränzte Büste Gutenberg's, welcher zur Seite auf Atlasfüßen zwei in Köln gedruckte Incunablen getragen wurden. Auf ihrem Wege brachten die Söhne Gutenberg's dem Präsidenten der preussisch-rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Herrn H. Merkens, zum Danke für ihnen bewiesene freund-

liche Gesinnung ein Hoch, und begaben sich dann durch die Hauptstraßen der Stadt zum klütischen Saale, der von dem am 13. d. dort stattgefundenen Fest alle noch stattlich geschmückt war. Außer zwei großen Gemälden Gutenberg u. Schöffer darstellend, waren auf acht mit Ephen umrankten Tableaux die Namen von 65 der berühmtesten Typographen in bunter Reihe zu sehen: die alten Namen Faust, Merian, Plantin, Elzevir, Giunti, Aldus und Koberger neben Götschen, Brockhaus, Tauchnitz, Cotta und Andern. Die ehrwürdigen kölnischen Drucker der früheren Zeit: Utr. Zell, Arn. Terhoernen, Joh. Koelhoff, Heinrich Quentell. Guldenstafel befanden sich mit Recht in dieser Reihe. Heiterkeit u. Frohsinn herrschte bis in die späte Nacht, und so schloß ein Fest, das in der Erinnerung der Theilnehmenden noch lange fortleben wird. (Köln. Ztg.)

O e s t e r r e i c h .

Wien, 16. Aug. Ihre königl. Hoh. die Frau Herzogin von Württemberg, Mutter Ihrer kaisert. Hoh. der Gemahlin des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, kam gestern auf der Durchreise nach Wien hier an, und gedenkt morgen ihre Reise zu Land fortzusetzen. Sr. kais. Hoh. der Erzherzog Palatinus von Ungarn wird bis Ende d. M. von Bad Ems zurück hier erwartet. Wir haben bis jetzt nur erfreuliche Berichte über das Befinden dieses erlauchten Prinzen erhalten. (A. Z.)

Wien, 16. Aug. Eine eben eingetroffene Nachricht meldet, daß das Dampfschiff Paanonia zum Erstenmale glücklich das sogenannte eiserne Thor passiert habe, eine seit Jahrtausenden gefürchtete und unüberwindliche Donaustraße, deren Felsen, Fälle und Strömungen sich der Wissenschaft und Energie unserer Tage ergeben mußten. Ich werde Ihnen die näheren, gewiß interessanten Details, so bald sie hier zur Kenntniß gekommen sind, mittheilen. — An der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn sind gegenwärtig an 10,000 Arbeiter beschäftigt. Eine Strecke von 7 Meilen außerhalb Wien ist ganz vollendet, ferner eine Strecke von 3 Meilen ungefähr in der Mitte der Bahnstrecke zwischen Wien und Brünn, so daß bis zur letzteren Stadt nur noch 2 Meilen übrig sind. Jene ist, was Erdbarbeit und Mauerwerk betrifft, von den Gebrüdern Klein aus Brünn in Auftrag genommen worden; letztere von den berühmten italienischen Straßenbauwerkstern Latadini, und zwar um 5 Proz. unter dem Ausrufpreise. (N. K.)

I t a l i e n .

Das Diario di Roma widerruft die von ihm gegebene Nachricht, der König von Neapel habe sich nach Sicilien eingeschifft. Dasselbe Blatt gibt die Opfer der Cholera in Palermo auf 23,000 an.

W ü r t e m b e r g .

Stuttgart, 23. Aug. Sr. kön. Maj. haben unterm 26. Juni den bisherigen königl. Geschäftsträger am königl. niederländischen Hofe, Kammerherrn und gehe-

men Legationsrath Freiherrn v. Wächter, zum Ministerresidenten daselbst zu ernennen gnädigst geruht.

R u s s l a n d .

St. Petersburg, 11. Aug. Unter den im Juni monat hier angekommenen Fremden befand sich auch ein Schatzgräber aus Baiern. Der Ritter Eder v. B. wollte nämlich den Ort nachweisen, wo eine im letzten Kriege eingegrabene französ. Kriegskasse von mehreren Millionen verborgen seyn sollte. Ein Diener begab sich auch mit einigen Vertrauten an Ort und Stelle; allein vergebens forschte man nach dem angeblichen Schatz. Der gedachte Ritter ist daher unverrichteter Dinge nach seinem Vaterlande zurückgereist.

— Vor einigen Tagen starb hier der k. russ. wirkliche Staatsrath, Baron Schilling von Kannstadt, ein vielseitig gebildeter, achtungswerther Mann; er hinterläßt eine treffliche Sammlung chinesischer und tibetanischer Seltenheiten und Bücher, die er auf einer Reise nach China mit vieler Einsicht und großem Glück gesammelt hat. (H. K.)

S c h w e i z .

Tagssatzung. 24te Sitzung, 16. Aug. Berathung über das Militärstrafgesetzbuch. Zweiter Theil: über das gerichtliche Verfahren. Zürich empfiehlt das System der reinen Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, selbst bei der Voruntersuchung, nach englischem Vorbild. Es zeigt, wie der Richter so am besten Selbstkenntniß erhalte von allen Handlungen des Beklagten, die seine Schuld oder Unschuld beweisen. Das Geständniß soll nicht erpreßt und herausgelockt werden, so daß der Beklagte, wenn er schuldig ist, entweder sich selbst anklagen, oder Unwahrheiten sagen muß. Zürich findet in diesem Systeme die meisten Garantien für den Beklagten, und verweist auf England und Amerika; die Militärverbrechen sind überdies in der Regel einfach, und können leichter ausgemittelt werden, als andere. — Andere Stände entwickeln die Vorzüge des französischen Systems, welches geheime Voruntersuchung will. Baselsstadt und Luzern wollen geheime General- und Spezialuntersuchung. Abstimmung: 1) Für das englische System: Zürich, Solothurn, Appenzell, Baselsland. 2) Für das französische System: Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Tessin, Genf, Waadt, Thurgau, Graubünden, Freiburg, Glarus, Luzern, später noch Neuenburg, also 13 Stände. 3) Für das deutsche System: Baselsstadt. — Bern behält sich Protestoll offen; die übrigen müssen referiren. — Zürich findet es zweckmäßig, den Gegenstand zu näherer Prüfung noch an die Kommission zurückzuweisen, was aber mehrseitigen Widerspruch erfährt, obgleich Zürich siebenmal das Wort ergreift. — Endlich kommt es zur allgemeinen Umfrage über den zweiten Theil; Thurgau stellt den Antrag: die Gesandtschaften, welche Abänderungswünsche hätten, möchten dieselben der Kanzlei zur Lithographirung einreichen. Zürich vertheidigt zum achtenmal seinen Kommissionsantrag. Hierzu stimmen: Zürich, Bern, Glarus,

Appenzell, Baselland. Fast einstimmig wird Thurgaus Antrag gebilligt, und die Zeit der Eingabe solcher Abänderungswünsche bis den 18. d., Abends, festgesetzt. Später soll die artikelweise Berathung statt finden.

(N. Zürich. Ztg.)

Aus der Schweiz, 13. August. Die künstliche Geschäftigkeit, der halbe Eifer, womit einzelne Kantone an Aenderung ihrer Verfassungen arbeiten, kann über die allgemeine politische Ermattung der Schweiz nicht täuschen; die großen Hoffnungen von 1831 sind nicht in Erfüllung gegangen; statt eines neuingerichteten stolzen Bundes, wie ihn damals Viele träumten, laßt auf dem öffentlichen Leben noch immer die Souveränität der Kantone, die nichts Gemeinsames aufkommen läßt, und die unbewegliche Tagelohnung mit ihren von Jahr zu Jahr endlos anwachsenden Verhandlungen; statt der gehofften Vereinigung der Gemüther am neuerbauten Altare des Vaterlandes schleppt sich der Haß der Parteien im Großen und Kleinen ungestillt fort, flammt bei jeder neuen Frage, wenn sie auch Anfangs völlig gleichgültig schien, stärker auf und schlägt immer festere Wurzeln; statt einer ehrenvollen Stellung, dem Auslande gegenüber, läßt sich eine Reihe von Kränkungen her zählen, die nicht früher enden zu wollen scheint, als bis man mit allen europäischen Staaten Noten gewechselt und Verwicklungen durchgemacht hat. Die Handelsverhältnisse sind keineswegs frohlich, denn noch hat die Erfahrung uns nicht belehrt, ob die Schweiz, mitten in einem Netz von Zöllen, ihren Handel und ihre Gewerthätigkeit — die Pulsadern ihres Lebens — erhalten, oder ob sie sich genöthigt sehen werde, ebenfalls Zölle einzuführen, sey es auf obigem Fuß, sey es durch Anschließung an das französische oder deutsche Zollsystem; und was auch geschehe, bis eine Entscheidung da ist, sind Kämpfe und Entbehrungen unvermeidlich.

(S. W.)
Zürich, 16. Aug. Die Materische Erbschaftsfrage, die unsere hiesigen Staatsmänner in eine unangenehme Verwicklung mit dem englischen Gesandten gebracht hat, macht in der gesammten Schweiz großes Aufsehen, theils weil der Fall überhaupt seltsam ist, theils weil in der politischen Welt wenig vorgeht, theils weil sich bei manchem Nachbar der Reid über ein so bedeutendes Erbe regt. Es darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß vor etwa zehn Monaten auf dem Schlosse Goldenberg bei Winterthur ein reicher Engländer van Mater, eigentlich Materé, gestorben ist. Er hatte dort lange gelebt, ein argwöhnischer unglücklicher Hüter seiner Schätze, ohne Glauben an die Menschen, die ihm durch zudringliche Habsucht beschwerlich geworden waren; ängstlich bewahrte er auf dem einsamen Gute seine Einsamkeit, und nur Wenigen gelang es, sich ihm zu nähern. Zu Anfang seines hiesigen Aufenthalts hatte er reiche Wohlthaten gespendet, freilich ohne Sinn und Nachdenken, so daß sie eher schädlich wirkten und die Regierung ihn bat, für seine Wohlthätigkeit ein bestimmtes Ziel zu wählen; er übersandte ihr hierauf jährlich eine sehr schöne Summe für wohltätige und gemeinnützige Anstal-

ten; sie aber erließ ihm zum Dank die Steuern, die er sich auch ausdrücklich verboten hatte, und schenkte ihm das Landrecht. Er dankte dafür durch noch reichere Geschenke, betrachtete sich jedoch nicht als wirklichen Bürger, wie daraus hervorgeht, daß er kein Gemeindegerrrecht erwarb, vielmehr die Ansinnen benachbarter Gemeinden, die nach einem so freigebigen Bürger lüftern waren, abwies. Aus weiser Vorsicht, wie sich jetzt ergibt, hatte er der Regierung mitgetheilt, daß er in der Welt nicht seinen wahren Namen führe und sie hatte ihre Einwilligung zur Führung des angenommenen ertheilt. Unmittelbar nach seinem Tode fand sich nun weder ein Testament, noch ein natürlicher Erbe und der Staat glaubte daher, als gesetzlicher Erbe des ungeheuren Vermögens auftreten zu können. Bald zeigte sich jedoch ein Testamentserbe, ein Engländer Mather, und die englische Gesandtschaft nahm sich der Ansprüche desselben mit dem Ernste an, womit England seiner Bürger Vortheil und Sicherheit in allen Theilen der Welt zu verschaffen gewohnt ist. Hrn. Morier's letzte Note ist ein merkwürdiger Beitrag zu den unangenehmen Aktenstücken, die der Schweiz oder einzelnen Kantonen im Laufe der letzten Jahre zugekommen sind. Wenn gleich seine Forderung auf unbedingte Zurückziehung der Beschlagnahme als begründet angesehen werden muß, so ist doch ebendeshalb die sehr gereizte Sprache, die abwechselnd spottet, verachtet und sehr heftige Forderungen stellt, nicht zu rechtfertigen, und hat der züricher Regierung wesentlich genützt, indem sie das öffentliche Urtheil zu ihren Gunsten stimmte. Sie hat sich den Mißgriff des engl. Gesandten in ihrer Antwort, die würdig, klar und nicht ohne Gewandtheit abgefaßt ist, sehr zu Nutzen gemacht, indem sie zwar, was wohl nicht anders zu machen war, in der Hauptsache nachgibt; aber unter Formen, die ihre Ehre möglichst wahren, und indem sie dem Gegner noch manchen empfindlichen Streich beibringt. Der Gesandte hatte z. B. das Begehren gestellt, sie solle durch einen förmlichen Widerruf erklären, daß sie nie die Absicht gehabt habe, durch ihre Anforderungen die gesetzliche souveräne Rechtspflege der Krone von England zu insultiren oder gering zu schätzen. Sie antwortete, dies Verlangen sey so außerordentlich, daß es sich nur aus einer völligen Mißkenntung der Verhältnisse erklären lasse. Eine Zivilstreitigkeit zwischen dem Fiskus von Zürich und einem Engländer könne unmöglich einen Bezug auf die Würde der britischen Krone haben; es liege dies so weit außer dem Gebiete aller Wahrscheinlichkeit, daß man sich jeder weiteren Aeußerung enthalten glaube. Im Uebrigen sey es Sache der züricher Gerichte und keineswegs diplomatischer Noten, auszumachen, auf welcher Seite das Recht sey. Es steht jetzt so, daß die hiesige Regierung Hrn. Mather's Erbrecht nicht mehr ansieht, übrigens von dem Vermögen einen gesetzlichen Abzug von 10 Proz. in Anspruch nimmt; ob vom Ganzen, das hier und in Frankreich und England zerstreut ist, oder nur von dem Theil, der sich im Kanton befindet, darüber läßt die Antwortnote unserer Regierung im Ungewissen. Sie hätte zwar auch zur Durch-

früher der ersteren sehr bedeutenden Forderung eine gute Handhabe, da alle Papiere, die das Vermögen betreffen, in ihren Händen sind, wird es aber bei einem so entschlossenen Gegner, wie Hr. Morier, wohl rätlich finden, bios die geringere Forderung zu stellen.

Durch ein Gesetz vom 15. Juli ist endlich gesorgt worden, daß die Verwendung der Kinder in den Fabriken weder ihrer Gesundheit zu sehr schade, noch den Schulbesuch beeinträchtigt. (S. R.)

Türkei.

Der griechische Courier schreibt aus Adrianopel vom 10. Mai: Ein Rundschreiben des Patriarchen von Adrianopel, das heute in den Kirchen der Hauptstadt verlesen wurde, verbietet, unter Androhung der Exkommunikation und anderer angemessenen Strafen, die Bibel und andere Schriften zu lesen, welche von der Bibelsellschaft in London gedruckt worden. Es verfügte sich gleich darauf ein Kommissär des Erzbischofs in die verschiedenen Pfarren der Stadt, und sammelte alle dergleichen Schriften, die sodann im erzbischöflichen Palaste dem Feuer übergeben wurden. Durch das nämliche Rundschreiben wird den griechischen Christen verboten, ihre Kinder in die Schule zu schicken, worin nach Lancasterscher Methode unterrichtet wird, so wie in andere Unterrichtsanstalten, welche von Irregläubigen geleitet werden.

Konstantinopel, 17. Juli. Außer dem schon bekannten Befehl über das Verhalten der ottomanischen Frauen, hat der Sultan auch Folgendes verordnet: Da nach Aussage des Hakim Baschi die Gewohnheit, den ganzen Tag auf der Ottomane zu liegen, statt den Körper durch heilsame Bewegung zu stärken, der Gesundheit nachtheilig sey und die Tüken physisch viel schwächer mache, als die Franken, so sollen in Zukunft alle türkischen Zimmer sowohl mit Stühlen, als mit Sopha's versehen, und letztere nur dazu benützt werden, des Nachts darauf zu schlafen.

Portugal.

Lissabon, 3. Aug. Da schlechterdings gegenwärtig im Publikum nichts durch den Druck bekannt gemacht wird, als was die Regierung veröffentlicht haben will, so erfährt man auf diesem Wege auch nichts Anderes, als was dem jetzigen Systeme günstig ist, und darnach sollte man meinen, daß die Rebellion völlig zu Ende sey; denn allenthalben werden die Rebellen flüchtig, wo sich nur ein Truppenkorps gegen sie blicken läßt, und fliehen nach Spanien. Privatbriefe lauten aber ganz anders; nach diesen zieht man sich hier zurück, um sich anderwärts mit wehrern zu vereinigen; man geht den angreifenden Truppen aus dem Wege, um auch nicht einen Mann zu riskiren; will erst Stärke gewinnen, bis man energischer verfahren und mit Sicherheit auf Oporto und Lissabon losrücken kann. Man will die Regierung ermüden und sie so nach und nach aller Macht berauben, und es ist nur zu gewiß, daß, verfolgt man wirklich einen solchen Plan, das endliche Gelingen sicher ist. Er ist aber

furchtbar und schrecklich für die Finanzen, denn die Generale Sa da Bandeira und Bomfim, der eine im Norden, der andere im Süden, haben Vollmachten, alle öffentlichen Gelder, die sie in die Kassen senden, zur Bezahlung ihrer Truppen aufzunehmen; die Rebellen aber leeren ebenfalls, wo sie hinkommen, die Staatskassen. Was bleibt da noch für den Staatsschatz übrig?

(A. 3.)

Großbritannien.

London, 19. Aug. Bis hute bekannter Stand der Wahlen: 342 Reformer, 310 Tories. (Courier)

Der König von Württemberg mit Gefolge traf am Dienstag in Birmingham ein, besuchte mehrere der dortigen Fabriken und setzte dann seine Reise nach Liverpool fort. (Birmingham Advertiser.)

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Der „Moniteur“ enthält den zwischen dem König der Franzosen und dem Freistaat Bolivien unterm 9. Dez. 1834 abgeschlossenen und zu Chiquisaca unterzeichneten Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag.

Die Hh. J. S. Joubert u. A. Martin, Doktoren der Medizin von der Pariser Fakultät, sind am vergangenen Montag in Marseille angekommen, wo sie sich, in Ermangelung eines direkt nach Sicilien abgehenden Fahrzeugs, auf dem „Dante“ nach Neapel eingeschifft haben, um sich von da sogleich von der neapolitanischen Regierung nach Palermo hinüber senden zu lassen, wo ihre ärztliche Hülfe noch immer eben so nothwendig als willkommen seyn wird.

Es wird im Handelsministerium gegenwärtig der Entwurf eines Gesetzes gegen diejenigen, die aus Bosheit Beschädigungen u. s. w. an den Eisenbahnen vornehmen würden, vorbereitet.

Mery, der gemeinschaftlich mit Barthelemy: „Napoleon in Aegypten“, die „Belleliade“ u. s. w. dichtete, gegenwärtig Inspektor der französischen Alterthümer, ist so eben zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt worden.

Dem Dr. J. Guerin, Hauptredakteur der „Gazette medicale“ und Vorstand der orthopädischen Anstalt von La Murette, ist von dem Institut der ausgesetzte chirurgische Hauptpreis von 10,000 Franken für seine Schrift: „Geschichte und Behandlung der vornehmsten Mißgestaltungen des Knochensystems“ zuerkannt worden.

Von dem Sergenten Martinel wird ein neuer schöner Zug erzählt. Die erste Verwendung, welche dieser brave Militär mit der ihm zuerkannten Summe aus dem Jugendpreise gemacht hat, bestand darin, einen verheirateten und schwächlichen Soldaten seines Regiments, der nicht Geld genug hatte, sich einen Einstandsmann zu verschaffen, von dem Militärdienste zu befreien. Der Soldat selbst hat diese edle Handlung veröffentlicht.

Die königliche Familie wird sich nach den Mandern von Compiègne nach Amboise, darauf nach Rou-

don in der Auvergne und dann zum zweitenmale nach Fontainebleau begeben.

†○ Paris, 21. Aug. Ein juristisches Journal (Le Droit) erzählt, daß vorgestern, Nachmittags um halb 6 Uhr, an dem Thore der Tuilerien, welches auf den Pont royal führt, ein anständig gekleideter Mann, dem im Augenblicke, als der König aus dem Schlosse fuhr, eine Pistole entfiel, die er unter dem Rocke verborgen gehalten hatte, verhaftet, und in der Stille auf die Polizeipräfektur gebracht worden sey (S. gestr. R. 3. Die ministerielle „Charte de 1830“ erwähnt übrigens der Sache mit keiner Sylbe). — Die Journale von Marseille, welche bisher nicht von der Cholera gesprochen hatten, gestehen jetzt den Ausbruch derselben als ausgemacht zu. Der Garde national wirft der Gazette du midi Indiskretion vor, weil sie zuerst von der Krankheit gesprochen habe, und verspricht dann, regelmäßige Berichte über dieselbe zu geben. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts ist, wie es heißt, in Unterhandlungen mit einem industriellen Literaten begriffen, der es übernehmen will, der ministeriellen Presse in den Departements eine zweckmäßige und gleichförmige Richtung zu geben. Vom Kabinett dieses unternehmenden Kopfes aus wird die ministerielle Polemik dirigirt und ihr die bisher oft bitter vermischte Einheit gegeben werden. Aus seiner Werkstätte sollen täglich 20 bis 30 Artikel de fonds hervorgehen, und sobald dieses Institut im Gange ist, hoffen die Anhänger des jetzigen Ministeriums ihrer Partei die dialektische Ueberlegenheit gesichert zu sehen.

Spanien.

†○ Madrid, 12. Aug. In der heutigen Cortes-Sitzung wurde die Diskussion über die außerordentliche Kriegsteuer beendet, und der Bericht über den dieselbe betreffenden Antrag mit 101 gegen 28 Stimmen gebilligt. Die Diskussion über die einzelnen Artikel wird eröffnet. Art. 1. Eine außerordentliche Kriegskontribution wird von allen Arten des Reichthums der Nation erhoben, um das vermuthliche Defizit des laufenden Jahres zu decken. Hr. Villan beantragt die Aussetzung der Verhandlungen, bis die Erörterung des Budgets die Summe des Defizits kennen gelehrt habe. Die Sitzung wird aufgehoben.

†○ Madrid, 13. Aug. Die Krisis scheint vorüber; die Hauptstadt erfreut sich der vollkommensten Ruhe, obgleich die Stellung unserer Mitbürger eine kriegerische ist, und der Belagerungszustand noch fortbauert. In einigen Tagen wird Alles zur gewöhnlichen Ordnung zurückgekehrt seyn. Man sagt, General Espartero, der wie ein Befreier empfangen wurde, habe eingewilligt, das Portefeuille des Kriegs zu übernehmen. In diesem Falle wird die offizielle Ankündigung nicht lange auf sich warten lassen. Die Infanterie Espartero's rückt in diesem Augenblicke in die Stadt ein. Sie wird nicht lange hier bleiben. Diese Tapferen desilliren unter dem Zujuchzen der Bevölkerung, die sie mit Enthusiasmus begrüßt. Sie eilen so schnell als möglich

gegen die Facciosen. Diese werden bereits durch Mendez Vigo und Puig Semper auf ihrer rückgängigen Bewegung nach Segovia lebhaft verfolgt. Die Brigade des Mendez Vigo zählt 4000 Mann Infanterie und 1000 Reiter, und führt 6 Feldstücke mit sich. Wenn die Armee Espartero's diese Avantgarde an sich gezogen hat, so werden die Carlisten mit 16,000 Mann zu thun haben. Segovia wird, wie es heißt, durch 7 — 8 Kanonen vertheidigt. Die Unabhängigkeitserklärung von Catalonien scheint gewiß (?). Heute war weder Cortes-Sitzung noch Böse.

†○ Saragossa, 16. August. Don Carlos ist, nachdem er Alhambra und la Cella durchzogen, wo er am 12. d. war, auf Albarracin marschirt, wo die verschiedenen Ebeis zu ihm stoßen sollten. Nationen in großer Zahl wurden in Benevalle (?) verlangt. Draa stand am 10. in Lerica. Baerens soll Befehl erhalten haben, sich der Hauptstadt zu nähern. Es heißt, Erro, der Universitätsminister des Don Carlos, sey an den bei Ebiva erhaltenen Wunden gestorben, und in Fontanete zur Erde bestattet worden.

†○ Paris, 21. August. Telegraphische Depeschen:

1) „Narbonne, 19. Aug., 5 Uhr Morgen 8. Am 14. d. wußte man in Valencia, daß der Präsident über Alhambra gezogen und auf dem Wege nach Madrid sey. Draa stand in Rubielos de Mora u. Teruel, und hatte die Banden des Sanz und Tollada nicht verhindern können, mit einem unvermeßlichen Konvoi zu Don Carlos zu stoßen. Man kannte am 17. in Barcelona die Bewegungen des Barons de Meer nicht. Er hatte die Errichtung der Zentraljunta gutgeheißen. Die Mobilisirung der unverheiratheten Männer von 18 bis 40 Jahren war aufgeschoben worden.“

2) „Bayonne, 20. Aug., halb 3 Uhr.

Die Truppen des Espartero sind am 13. d., 9 bis 10,000 Mann stark, in Madrid eingezogen. Die Carlisten sind nach Segovia zurückgekehrt. Der General en Chef wird sie unverzüglich verfolgen. Madrid ist ruhig. Nichts Neues vom Präsidenten.“

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 21. August. 5proz. konsol. 110 Fr. 75 St. — 3proz. konsol. 79 Fr. 40 St. — Span. Akt. 22; Pass. 5. — Port 3proz. 25¹/₂. — St. Germain Eisenbahnaktien 995 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 757 Fr. 50 St.; linkes do. 665 Fr.

Wien, 17. August. 5proz. Metalliq. 105³/₄; 4proz. Metall. 100; 3proz. 77³/₄; 500 Guldenloose 116¹/₂; Bankaktien 1378¹/₂; Nordbahn 113³/₄; Mail. C. B. 110.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. August. Schluß 1 Uhr.	per.	Par.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	104 ³ / ₄
"	do. do.	4	99 ⁷ / ₁₆
"	do. do.	3	76 ¹¹ / ₁₆
"	Ban'aktien	—	1635
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	226
"	Partialloose do.	4	142
"	fl. 500 do. do.	—	114 ⁷ / ₈
"	Bethm. Obligationen	4	98 ³ / ₈
"	do. do.	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₈
Preußen	Staatsschuldcheine	4	104 ³ / ₈
"	b. b. d. in Lud. a fl. 12 ¹ / ₂	—	—
"	Prämiencheine	—	62 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	101 ³ / ₈
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	58 ⁰ / ₁₀₀
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	94 ¹ / ₂
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	59 ³ / ₈
"	fl. 25 Loose	—	23 ³ / ₈
Raffau	Obligationen b. Rothf.	4	100 ¹ / ₈
"	do. do.	3	95 ¹ / ₄
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	52 ¹¹ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	15 ¹ / ₂
Polen	Lotterieloose Rfl.	...	64 ³ / ₈
"	do. a fl. 500	—	76 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Aug.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 ¹ / ₂ U. 283.	0,48	19,4 Gr. ü. 0	SW	heiter
N. 3 U. 283.	0,68	22,2 Gr. ü. 0	WNW	trüb
N. 11 U. 283.	0,88	16,0 Gr. ü. 0	W	heiter
22. Aug.				
M. 7 U. 283.	1,38	17,0 Gr. ü. 0	W	heiter
N. 4 U. 283.	0,98	20,7 Gr. ü. 0	W	heiter
N. 11 U. 283.	0,68	15,3 Gr. ü. 0	W	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 24. Aug.: *Bär und Bessa*, Burlesque mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge, von Blum. Hr. Gern, vom königl. Hoftheater in Berlin: *Marocco*. Hierauf: *Concertino* für die Violine von Hrn. Concertmeister Pechatschek, vortragen von dessen Schüler, Hrn. Joseph Koll aus Koblenz. Zum Beschluß: *Humoristische Stu-*

dien, Poffe in 2 Aufzügen, von Lebrün. Hr. Gern: *Kalinsky*.

Todesanzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen unsern Bruder, Schwager und Oheim, Hugo Helbling, nach zweitägigem Krankenlager und kaum zurückgelegtem 29. Lebensjahre, von dieser Welt abzurufen.

Wer den biedern, wohlwollenden Charakter des Verstorbeneu kannte, wird fühlen, wie schwer uns dieser unerwartete Verlust treffen muß.

Den verehrten Freunden und Bekannten, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, statten wir für diesen Beweis ihrer gütigen Theilnahme unsern herzlichsten Dank ab.

Karlsruhe, den 20. August 1837.

Ramette Schützenbach, geborne Helbling.
Schützenbach.
Albertine Schützenbach.

Karlsruhe. (Museum.) Ein tretener Hindernisse wegen kann die auf Dienstag, den 29. d. M., ausgeschrieben Generalversammlung im Museum erst um 12¹/₂ Uhr statt finden.

Karlsruhe, den 22. Aug. 1837.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthaus zum Kaiser Alexander dahier das 3stöckige Wohnhaus am Eck der Karls- und Amalienstraße einer öffentlichen Versteigerung ein- für allemal ausgesetzt. Dasselbe enthält 25 Zimmer, 1 Salon, 2 Küchen, große Wagen- und Holzremisen, große Pferd stallung und Waschküche.

Karlsruhe, den 21. Aug. 1837.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Montag, den 28. d. M., werden in dem großh. Bannwalde, Distrikt Postwegschlag, im Forstbezirk Eggenstein,

27,300 Stück forlene Wellen

öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, und die Zusammenkunft findet früh 8 Uhr am großen Exercierplatze bei den Schießmauern statt.

Karlsruhe, den 20. August 1837.

Großh. badisches Hofforstamt.

v. Schönau.

Karlsruhe. (Forlenstämmeversteigerung.) Samstag, den 26. Aug. d. J., werden in mehreren Distrikten des großh. Forstwaldes, Forstbezirks Friedrichsthal,

108 forlene Stämme,

welche sich zu Holländer- und Bauholz jeder Art eignen, öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft findet, früh 8 Uhr, auf der Friedrichsthaler Allee beim Blankenloch-Eggensteiner Weg statt.

Karlsruhe, den 15. Aug. 1837.

Großh. bad. Hofforstamt.

v. Schönau.

Bretten. (Offene Kommiss. und Lehrlingsstellen.) In einer bedeutenden Amtstadt im Mittelrheinkreis ist in einer Langenwaarenhandlung für einen Kommiss, der sich in diesem Geschäftszweige hinreichende Kenntnisse erworben hat, eine Stelle offen, die sogleich wieder besetzt werden kann.

In dasselbe Haus wird ein junger Mensch von guter Familie, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling unter sehr billigen Bedingungen aufgenommen.

Nähere Auskunft gibt auf frankirte Briefe das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Anzeige für die Besitzer der neuen Prozeßordnung.
Im Komtoir des Regierungsraths in Karlsruhe und in der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung in Freiburg ist zu haben die im Regierungsblatt No. 27 d. J. enthaltene:

„Abänderung und nähere Bestimmung der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.“ Oktavausgabe. Preis 6 fr. broschirt.

Diese Oktavausgabe dient zugleich als Anhang und Beifügung zu den vor Kurzem in der Herder'schen Kunst- u. Buchhandlung erschienenen „Erläuterungen zur großh. bad. Prozeßordnung von Amtmann Seng. Preis 1 fl. 28 fr. broschirt“, welche im Komtoir des Regierungsblatts in Karlsruhe vorrätzig liegen.

Augenheilanstalt in Graben bei Karlsruhe.

Unterzeichneter, der während seines Aufenthalts in München und Wien sich vorzüglich dem Studium der Augenheilkunde widmete, erdietet sich, heilbare Augenkrankheiten jeder Art in seine Wohnung zur Behandlung und Operation aufzunehmen.

Auf frankirte Briefe gibt nähere Auskunft
Graben, den 19. August 1837.

Dr. Baumann.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er seinen

Kamm-laden

in sein neu eingerichtetes Haus in der Adlerstraße Nr. 13, neben Hrn. Kaufmann Vogel, verlegt hat. Dajeloh findet man stets eine Auswahl von allen Sorten Kämme in Schildkrot, Ebenholz, Büffel- und anderem Horn, Buchs zc. zum Stecken und Frisieren der Haare, besonders elegante Taschenkämme von verschiedener Fagon in Schildkrot, Ebenholz und Pectenmutter zc.

Kammereis für Herren und Frauzimmer, worin sich alle nöthigen Kämme zum Frisieren und Stecken der Haare befinden, so wie auch durchbrochene Arbeitskörbchen von verschiedener Art; ferner: Zungenschaber, Zahnflocher, Saabstische, Pulverhörner, Schuhanzieher zc. und alle in sein Fach einschlagende Artikel.

Auch befaßt er sich mit Eörthen gebrochener Schildkrotkämme, als: Zähne und Stüchchen in Schüder der Kämme einzulöthen und zu poliren; ebenso nimmt er in Austausch wie in Einkauf alte ganze Schildkrotkämme und Stücke an.

J. Burkart, Kammmacher,
Adlerstraße Nr. 13, nächst der langen Straße.

Gasthofempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, allen hohen Herrschaften u. resp. Reisenden die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seit dem 20. d. M. den längst rühmlich bekannten

Gasthof zum goldenen Kreuz in Nastatt
von Hrn. Karl Volk künftlich übernommen hat.

Unter bester Anempfehlung meines angestrichenen Geschäfts verbitte ich die Versicherung, daß es jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch aufmerksame und reelle Bedienung das alte Renommee des Hauses zu erhalten, und das mir zu Theil werdende Vertrauen würdigen werde.

Nastatt, den 21. Aug. 1837.

Karl Volck.

Karlsruhe. (Verlorenes.) Vom badischen Hof durch den großen Birkel bis auf die Straße nach Leopoldshafen ging vor kurzer Zeit eine goldene Repetiruhr mit goldener Kette zc. verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung an den Gastgeber von obbesagtem Gasthof abzugeben.

Nr. 22.277. Mosbach. (Diebstahl und Fahndung) Am 14. d. M., Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, sind in einem Privathause zu Heinsheim folgende Gegenstände gestohlen worden:

- 1) Eine Gurte mit 100 fl., bestehend aus bayerischen und badischen Kronenthalern und einigen Gulden kleiner Münze;
- 2) eine Blase mit 40 fl., bestehend aus Kronenthalern und kleinen Münzsorten;
- 3) eine Blase mit 10 fl., bestehend aus Sechsern;
- 4) ein altes Kinderhäubchen mit 4 fl. bis 5 fl., aus Sechsern und Groschen bestehend;
- 5) ein Paar silberne Saubfchnallen.

Dies wird, Behuf der Fahndung auf das Entwendete und die zur Zeit noch unbekanntes Thäter, hiermit bekannt gemacht.
Mosbach, den 15. August 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Dr. Zauth.

Nr. 11.663. Sinsheim. (Präklusivbescheid.) In der Gantfache der verstorbenen Frau Gumbel'schen Eheleute von Hoffenheim, werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderung bei der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 17. August 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Fieser.

H. C. Meyer jun., Stoek- und Fischbeinfabrikant aus Hamburg,

macht seinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß er die bevorstehende Herbstmesse in Frankfurt a. M. wiederum mit einem wohlaffortirten Lager beziehen werde, und bittet um deren geneigten Zuspruch.

Sein Gewölbe ist bei Hrn. C. F. Strauch am Fahrthor, Ecke der Saalgasse, Lit. J. Nr. 67.

C. Westendary & Comp. aus Hamburg

beziehen die jetzige frankfurter Herbstmesse wieder mit einem wohlaffortirten Lager sehr billiger **Hambur-**
gor und feiner ächter **havana Cigarren.**

Ihr Gewölbe ist bei Hrn. C. F. Strauch am Fahrthor, Ecke der Saalgasse, Lit. J. Nr. 67.

Pulver von Jullien,

weit billiger als Hausenblase und von gleicher Wirkung,

zum Schönen und zur Verbesserung der Weine,

sind nebst Gebrauchsanweisung zu haben bei C. F. Strauch in Frankfurt am Main.

Anfragen und Bestellungen werden franco erbeten.

Mit einer Beilage.